



Eine Situation, in der man plötzlich oder schleichend mit schweren, manchmal nicht mehr rückgängig zu machenden gesundheitlichen Folgen konfrontiert ist, ist für Erkrankte und pflegende Angehörige gleichermaßen eine große Herausforderung.

Sich damit abzufinden, dass man sein bisheriges Leben nicht in gewohnter Form weiterführen kann, dass man längere Zeit oder für immer auf fremde Hilfe angewiesen ist oder dass eine geliebte Person sich immer stärker verändert, einen nicht mehr erkennt oder plötzlich aggressiv und ungeduldig wird, kann einen an die Grenzen der eigenen Kraft führen.

Es ist eine dringende Aufgabe, sich nicht nur um das leibliche und pflegerische Wohl eines Pflegebedürftigen zu kümmern. Es ist mindestens ebenso wichtig, dass er psychisch aufgefangen wird, dass er in seinen Ängsten und Zweifeln ernst genommen wird und, wenn er dies möchte, seine Bedenken auch ansprechen kann.

Im engen Familienkreis mit diesen Ängsten umzugehen ist besonders schwierig. Kinder erleben, wie ihre eigenen Eltern, die immer stabil und unanfechtbar für sie da waren, nun selbst unsicher und verwundbar werden.

Umso wichtiger ist es, dass Sie sich in diesen Situationen Hilfe holen. Ihre Kirchengemeinde und Ihre Diakoniestation haben Mitarbeitende, die in der Begleitung kranker und sterbender

Menschen geschult sind. Zusätzlich kann es eine große Entlastung sein, sich mit jemandem auszutauschen, der nicht so stark in die Pflegesituation verstrickt ist wie Sie selbst.

Unter www.evangelische-beratung.info und www.evlka.de/diakonie finden Sie Beratung und Unterstützung in Ihrer Nähe.

Seelischen Beistand rund um die Uhr erhalten Sie auch über die **Telefonseelsorge, 0800 - 1110 111** und **0800 - 1110 222**. Weitere Informationen zu Hilfsangeboten finden Sie auch auf der Homepage. Die Internetseite stellt Ihnen eine Suchfunktion zur Verfügung, mit der Sie ein ortsnahe Angebot finden können.

